



Arbeitspaket 3

Gemeinsame Strategie und Politikgestaltung

Gemeinsames Strategiedokument

November 2007/DE

www.matriosca.net

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	2
1	Das Projekt MATRIOSCA - AAP: Ziele und wichtigste Ergebnisse	3
2	Konzeptueller Kontext und Ansatz des Projekts „MATRIOSCA AAP“	5
2.1	<i>Institutioneller Rahmen</i>	5
2.2	<i>Die politische Ebene</i>	5
3	Entwicklungskontext des AAP Gebietes und strategische Prioritäten	6
4	Strategische Projekte in Vorbereitung	7
5	Zukünftige Finanzierungsmöglichkeiten der Zusammenarbeit	11
6	Vorschlag für den institutionellen Aufbau	14
6.1	<i>Ausgangslage und gegenwärtige Situation</i>	14
6.2	<i>Wichtige Punkte im Zusammenhang mit der Institutionalisierung</i>	14
6.3	<i>Der institutionelle Rahmen in strategischer Perspektive</i>	15
7	Der Bedarf an einer zukünftigen Strategieentwicklung	17
7.1	<i>Stärkung der territorialen Partnerschaft</i>	17
7.2	<i>Umsetzung der territorialen Partnerschaft in verschiedenen Vereinbarungen</i>	18
7.3	<i>Ein pragmatischer Ansatz auf Basis bisheriger Erfahrungen</i>	18
7.4	<i>Der institutionelle Rahmen als Ergebnis konkreter Alternativen</i>	18
7.5	<i>Ein klares politisches Bekenntnis</i>	19

Vorwort

In Anlehnung an die Grundsätze und Ziele des MATRIOSCA AAP Projekts sollen mit dem vorliegenden Gemeinsamen Strategiedokument (GSD) die wichtigsten Ergebnisse des derzeit in seiner Endphase befindlichen Projekts vorgestellt sowie die wichtigsten Herausforderungen für eine zukünftige verstärkte Zusammenarbeit aufgezeigt werden. Ferner soll es einen Rahmen für die Entwicklung der Zusammenarbeit in Schlüsselbereichen vorgeben, indem die Ziele und Prioritäten definiert und die Schlüsselaktivitäten sowie die derzeit vorbereiteten strategischen Projekte beschrieben werden.

Damit solch ein Rahmen gebildet werden kann, ist das Strategiedokument in 7 Kapitel mit insgesamt drei Hauptteilen gegliedert. Der erste enthält eine Zusammenfassung der bis jetzt durchgeführten Arbeiten und eine Kurzdarstellung der in den verschiedenen Arbeitspaketen der Projekte entwickelten Konzepte, wobei den strategischen Perspektiven einer künftig verstärkten Zusammenarbeit im Adria-Alpe-Pannonia Raum (AAP) besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird (Kapitel 1 bis 3.). Hierauf folgt eine Übersicht über die Perspektiven konkreter Zusammenarbeit einschließlich der unmittelbaren Möglichkeiten und derzeit in Vorbereitung befindlichen strategischen Projekte (Kapitel 4 und 5). Abschließend werden Überlegungen zu Schlüsselthemen angestellt, welche auf politischer, administrativer und technischer Ebene berücksichtigt werden müssen, um eine gemeinsame verstärkte und strategieorientierte Zusammenarbeit im AAP Gebiet zu fördern (Kapitel 6 und 7).

Erwähnt werden soll ferner auch, dass zusätzlich eine gemeinsame politische Absichtserklärung in Vorbereitung ist, die Gegenstand der zweiten Politischen Konferenz am 14. November 2007 in Graz sein wird. Grundlage dieser Absichtserklärung sind die Vereinbarungen der ersten Politischen Konferenz von Triest im Jänner 2007, wobei in der Absichtserklärung die wichtigsten Schritte auf dem Weg zu einer Institutionalisierung der zukünftigen Zusammenarbeit im AAP Raum festgelegt werden.

Das vorliegende Gemeinsame Strategiepapier wurde vom MATRIOSCA Projektteam der Region Friaul-Julisch Venetien in seiner Rolle als Koordinator des Arbeitspakets 3 ausgearbeitet. Zu diesem Zweck wurden Alberto Bramanti, Ivan Curzolo und Paolo Rosso als Experten unter der Koordination von Elisabetta Reja, mit dem MATRIOSCA Projekt betraute Beamtin der Region Friaul-Julisch Venetien tätig. Zusätzliche Unterstützung und Beiträge zum Entwurfsprozess wurden vom Lead Partnerteam der Steiermark, insbesondere vom Projektleiter Richard Hummelbrunner, sowie von dem für das Arbeitspaket 2 verantwortlichen slowenischen Projektpartner, insbesondere Tatjana Renner, geleistet.

Der Entwurf wurde vom MATRIOSCA „Management Board“ in seiner Sitzung vom 15. Oktober 2007 vorgestellt und diskutiert. Die Kommentare der Partner, die während und nach dieser Sitzung eingingen, wurden in die endgültige Textversion eingearbeitet.

1. Das Projekt MATRIOSCA - AAP: Ziele und wichtigste Ergebnisse

Die Kurzbezeichnung dieses vom INTERREG IIIB CADSES Programm geförderten Kooperationsprojekts steht für „**MA**nagement **T**ools and **R**elations for **I**nterregional **O**rganisation to **S**trenghening **C**o-operation in **A**dria-**A**lpe-**P**annonia“ („Managementwerkzeuge und Beziehungen für die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Regionen“). Das Projekt hat ein Gesamtbudget von € 854.000, begann im Juni 2005 und dauert bis Dezember 2007. Es umfasst vierzehn Partnerregionen in Österreich, Kroatien, Italien, Ungarn und Slowenien, wobei als Lead Partner das Amt der Steiermärkischen Landesregierung (Fachabteilung Europa und Außenbeziehungen) fungiert. Zwei weitere Regionen (der Bezirk Varaždin in Kroatien und die autonome Provinz Vojvodina in Serbien) sind dem Projekt später als assoziierte Partner beigetreten.

Das Projekt hat zum Ziel, eine integrierte und koordinierte Entwicklung im Kooperationsgebiet „Adria-Alpe-Pannonia“ zu fördern. Dieses Gebiet bildet ein zusammenhängendes Territorium an der Schnittstelle gegenwärtiger und zukünftiger EU-Mitgliedsstaaten mit derzeit ungefähr 17 Millionen Einwohnern. Aus einer europäischen Perspektive ist diese Gebiet nicht Teil von wirtschaftlich besonders dynamischen Zonen; deswegen sollten die Partnerregionen ihre Ressourcen zusammenlegen und ihre Stärken vereinen, damit sie genug kritische Masse aufbringen, um ihre Position zu stärken. Das Gebiet ist zwar durch geographische Nähe und intensive funktionale Verbindungen gekennzeichnet, gleichzeitig ist es aber wegen der vielen historisch bedingten Verwaltungsgrenzen und der zahlreichen institutionellen Ebenen stark zersplittert. Auf Grund dieser heterogenen Situation gestaltet sich eine wirksame Zusammenarbeit des öffentlichen Sektors ziemlich schwierig. Das Projekt sollte eine analytische Basis, strategische Orientierung und organisatorische Strukturen liefern, um die transnationale Zusammenarbeit zu konsolidieren.

Die wichtigsten Ziele und erwarteten Ergebnisse des MATRIOSCA Projekts sind:

- Die Einrichtung eines transnationalen Kooperationsgebiets zur Erzielung gegenseitiger Vorteile und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit: Das sollte durch ein besseres Verständnis der gegenwärtigen Situation und der wichtigsten Entwicklungsperspektiven für das Kooperationsgebiet erreicht werden. Sowie durch Strategien für die zukünftige Entwicklung in Schlüsselbereichen, die gemeinsam vorbereitet und politisch abgestimmt werden.
- Eine enge Zusammenarbeit zur Erzielung eines Mehrwerts auf europäischer Ebene und als Reaktion auf die Herausforderungen und Möglichkeiten der Erweiterung: Das sollte vor allem durch eine geeignete institutionelle Struktur gewährleistet werden, welche die Erfordernisse oder Einschränkungen der Partner berücksichtigt, aber auch geeignet ist, die neuen Möglichkeiten der europäischen Gesetzgebung zu nutzen. Dies erfordert auch eine genauere Gestaltung der Beziehung mit der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria (AA AG) und den Euregios, die für die bi- oder trilaterale Zusammenarbeit errichtet oder in Errichtung sind.
- Eine integrierte und koordinierte Entwicklung durch stabile Beziehungen zwischen den PolitikerInnen. Einerseits erfordert das die Errichtung oder Verstärkung von Netzwerken auf der Verwaltungsebene und zwischen Experten in Schlüsselbereichen der zukünftigen Entwicklung. Andererseits sollte eine Reihe strategischer Kooperationsprojekte gemeinsam vorbereitet werden, bei denen die relevanten Partner im gesamten Kooperationsgebiet einzubinden sind. Für diese Projekte sollen in weiterer Folge EU-Förderungen beantragt werden.

Zu Beginn fokussierte das Projekt auf die Errichtung einer gemeinsamen Datenbank, in welche auch bestehende Daten oder Ergebnisse aus anderen relevanten Kooperationsprojekten aufgenommen wurden:

- Es wurden eine Reihe von Basisdaten gesammelt und thematische Karten erstellt, die vergleichbare Daten der Partnerregionen zusammenfassen und ein genaueres Bild des derzeitigen Standes der sozioökonomischen Entwicklung liefern.
- Es wurde ein Bericht „Wirtschaftliche Struktur, Wachstum und Konvergenz im Matriosca-Raum“ erstellt, in dem die sozioökonomischen Merkmale des Kooperationsgebietes analysiert und das Kooperationspotenzial in ausgewählten Sektoren aufgezeigt werden.
- Ungefähr 20 andere INTERREG IIIB / C Projekte wurden als relevant für die innerhalb von MATRIOSCA zu behandelnden Thematiken angesehen. Zu diesen Projekten wurden Kontakte aufgebaut und Informationen über deren Ergebnisse zusammengetragen.

In ausgewählten Bereichen wurden Themenarbeitsgruppen aus Beamten und Experten der verschiedenen Partnerregionen eingerichtet. Sie erstellten gemeinsam drei Hintergrunddokumente, die auch als Referenzdokumente bei der Ausarbeitung von Entwicklungsstrategien und bei der Vorbereitung gemeinsamer Strategieprojekte dienten:

- Verkehrsinfrastruktur und Standortentwicklung: Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen bis 2020, Qualität der Standortentwicklung, Intermodalität und die Rolle der Behörden, Zugänglichkeit und Nachhaltigkeit der Verkehrsinfrastruktur.
- Raumplanung und Raumentwicklung: polyzentrische räumliche Systeme, Entwicklung urbaner Gebiete, ländliche Entwicklung und Partnerschaften zwischen Land und Stadt, Erreichbarkeit und Verkehrseffizienz.
- Sozioökonomische Zusammenarbeit und Entwicklung: Überblick über die F&E Infrastruktur, wirtschaftliche Spezialisierungen, Cluster, zwischenbetriebliche Zusammenarbeit, Netzwerke und Technologietransfer.

All diese Unterlagen können von der MATRIOSCA Homepage www.matriosca.net herunter geladen werden.

Der erste Schritt in Bezug auf die Strategieentwicklung bestand aus einer systematischen Analyse der Entwicklungsstrategien der verschiedenen Partnerregionen und aus einer SWOT-Analyse für das Kooperationsgebiet, in der auch Unterschiede und Gemeinsamkeiten identifiziert wurden. Auf Grundlage dieser Arbeit wurde ein Weißbuch erarbeitet, das die politischen Herausforderungen des Kooperationsgebietes umriss und Prioritäten für gemeinsames strategisches Handeln vorschlug. Dieses Weißbuch wurde von den politischen Vertretern bei einer Konferenz in Triest am 24. Januar 2007 diskutiert und beschlossen. Gleichzeitig wurde der Auftrag erteilt, eine Reihe strategischer Kooperationsprojekte vorzubereiten und einen Organisationsvorschlag zu erarbeiten.

In Bezug auf letzteres bestand der erste Schritt darin, die gesetzlichen Vorgaben und den institutionellen Rahmen in jeder Partnerregion bzw. jedem Partnerland zu untersuchen, um die verschiedenen Möglichkeiten und Handlungsspielräume für die künftige Institutionenbildung zu identifizieren. Ergänzend dazu wurden ein Überblick über bestehende oder geplante Strukturen zur Unterstützung territorialer Zusammenarbeit und eine Analyse der Möglichkeiten des neuen rechtlichen Instruments „Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit“ (EVTZ) erstellt. Zuletzt wurde die Gründung einer EVTZ untersucht und diesbezügliche Statuten entworfen.

2. Konzeptueller Kontext und Ansatz des Projekts „MATRIOSCA AAP“

Die im obigen Kapitel genannten Ziele wurden in operativer Hinsicht weiterverfolgt, indem ein Maßnahmenbündel in Angriff genommen wurde, das aus der parallelen Bearbeitung von drei Bereichen bestand:

1. Schaffung eines gemeinsamen institutionellen Rahmens unter Einbeziehung der durch die EU-Gesetzgebung gebotenen Instrumente zur Sicherstellung eines nachhaltigen strategischen Konzepts;
2. Untersuchung und Verbesserung des politischen Willens für die Erstellung und Umsetzung einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie; sowie
3. Arbeit an konkreten Themen, die als Schlüsselfaktoren für die Wettbewerbsfähigkeit des AAP Gebietes und für die einzelnen dazugehörigen Regionen bestimmt wurden.

Unter Berücksichtigung dieser drei Bereiche wurde eine Arbeitsplattform auf mehreren Ebenen entwickelt, mit der die wichtigsten Aspekte bestimmt wurden, die für die Definition einer tragfähigen Strategie für die künftige verstärkte Zusammenarbeit erforderlich sind. Die aus einer strategischen Perspektive wichtigsten Errungenschaften der bisherigen Arbeit werden hier kurz skizziert. In den weiteren Kapiteln werden die einzelnen Themen im Detail behandelt.

2.1 *Institutioneller Rahmen*

Dieses Thema ist besonders sensibel, weil der Bedarf an einer besseren organisatorischen Zusammenarbeit von allen Partnern als wesentlich für die Kontinuität und Nachhaltigkeit zukünftiger Aktivitäten erkannt wurde.

Der Prozess, mit dem die Möglichkeit und die Modalitäten der Einrichtung geeigneter institutioneller Strukturen für eine zukünftige Kooperation im AAP Gebiet definiert werden sollen, erwies sich bei näherer Analyse als sehr komplex.

Er bestand aus einer vergleichenden Analyse der rechtlichen Rahmenbedingungen und der Kompetenzverteilung zwischen zentralen, regionalen oder lokalen Behörden in jedem der Partnerländer. Darauf folgte eine Untersuchung möglicher Formen einer neuen gemeinsamen Struktur für die Zusammenarbeit sowie die Analyse der Machbarkeit und Nachhaltigkeit des Europäischen Verbunds für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) zum Zwecke der Stärkung der Zusammenarbeit im AAP Gebiet.

Die Verflechtung dieser verschiedenen Aspekte erforderte eine thematische Bearbeitung, die sich nicht nur auf die Analyse der rein rechtlichen Optionen konzentrierte, sondern mehrere Ebenen und Aspekte gleichzeitig analysierte: politische Implikationen, künftige Projekte, die Rolle der Verwaltung, die Stärkung des Netzwerkpotenzials. Die Herausforderung besteht darin, alle verschiedenen Aspekte (oder "Logiken") für eine mögliche gemeinsame Institution offen zu halten.

2.2 *Die politische Ebene*

Auf dieser Ebene begann der Prozess mit der ersten Politischen Konferenz am 24. Januar 2007 in Triest, bei der die im Weißbuch enthaltenen Vorschläge einstimmig angenommen wurden. Die Schlussfolgerungen und endgültige Verpflichtung für die Zukunft wird Gegenstand der zweiten Politischen Konferenz am 14. November 2007 in Graz sein.

3. Entwicklungskontext des AAP Gebietes und strategische Prioritäten

Die Ausarbeitung des MATRIOSCA AAP Weißbuches – das Diskussionsdokument mit den zentralen Herausforderungen für die künftige Zusammenarbeit – erfolgte auf Grundlage der Analyse der Stärken, Schwächen, Möglichkeiten und Bedrohungen des Gebiets.

Um eine zu breite und zu allgemeine Analyse zu vermeiden, definierten die MATRIOSCA AAP Partner bereits zu Beginn einige Leitthemen als Angelpunkte für eine strategische Kooperation auf dieser größeren Ebene. Für die Zusammenarbeit im AAP Gebiet wurde eine begrenzte Anzahl an vorrangigen Themen ausgewählt. Diese im Folgenden angeführten so genannten Makrothemen wurden von den Politikern bei der ersten Politischen Konferenz verabschiedet.

Ausgewählte Makrothemen

A) Raumentwicklung und polyzentrische Systeme

- Schaffung eines polyzentrischen Multifunktionsnetzwerkes zur Simulation eines wettbewerbsfähigen Verdichtungsraumes, Verbindung von städtischen und ländlichen Siedlungen und Verbindung dieses regionalen Netzes mit dem Rest Europas, mit dem Ziel, die Sichtbarkeit der AAP Region zu steigern.
- Entwicklung einer gemeinsamen Auffassung über die Logik, den Inhalt und die Elemente einer ausgewogenen Raumplanung in Bezug auf polyzentrische Raumstrukturen; Förderung von innovativen Instrumenten.
- Erhaltung der Kultur- und Naturerbe in der regionalen Entwicklung und deren Integration in die physischen Planungsstrategien.
- Steigerung der Kohäsion von Planungsinstrumenten, Verfahren und Verhalten (darunter auch Einführung der Strategischen Umweltverträglichkeitsprüfung); Verbesserung der Kompatibilität der existierenden Planungsdatenbanken und der Informationsinstrumente.

B) Materielle und immaterielle Infrastrukturen mit entsprechen großräumiger Auswirkung

- Verbesserung der Verkehrsverbindungen (besonders der öffentlichen Verkehrsmittel) innerhalb der AAP Region und Schaffung von Gateways zu internationalen Märkten (Flughäfen, logistische Knotenpunkte).
- Schließung der Infrastrukturlücken durch gemeinsame Planung und Lobbying, z.B. beim Verkehrswesen, bei der Energieversorgung.
- Verbesserung der Verbindungen mit gesamteuropäischen Korridoren und deren Einbeziehung in die AAP Regionen.
- Stärkung der sozialen Infrastruktur durch großräumige Vernetzung (gesundheitliche und soziale Dienste – alte Leute, Jugendliche und spezifische Bedürfnisse).

C) Hervorragende Beispiele für Wissensvernetzung

- Verbesserung der gemeinsamen Verwaltung von Naturressourcen (darunter die erneuerbaren Energien), Förderung von hervorragenden Beispielen für Know-how-Vernetzung.
- Verbesserung und Koordinierung der Informationsverteilung und Informationsverwaltung (Definition von gemeinsamen Standards, Erleichterung der Kommunikation innerhalb der AAP Region).
- Schaffung eines dauerhaften Netzwerkes von Wissenszentren im Bereich Wissenschaft und Technologie.
- Förderung des Kompetenzaustausches auf verschiedenen Ebenen (Professoren, Forscher und Studenten), durch den Erfahrungsaustausch und den Wissensaustausch.
- Verbesserung der gemeinsamen Governance auf regionaler und lokaler Ebene (darunter auch Austauschsysteme von Verwaltungsbeamten und Austausch von Modellbeispielen).

D) Innovative KMU-Cluster

- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Clustern, Netzwerken und Technologieplattformen zur Erreichung der kritischen Masse, Steigerung der internationalen Sichtbarkeit und Schaffung von Versorgungsketten.
- Aufbau von Mechanismen zur Teilung und Verteilung von Schlüsseltechnologien (Erreichung der kritischen Masse ist für KMU unverzichtbar)
- Förderung der Clustern auf "zweiter Ebene", z.B. Netzwerke von vorhandenen KMU-Unterstützungsinstitutionen auf AAP Ebene
- Die Anforderungen und Verfahren für die Vorbereitung auf die gegenseitige Anerkennung der VET Studienleistungen werden als Voraussetzung für einen gemeinsamen Arbeitsmarkt betrachtet; dies soll dem zukünftigen Austausch von Modellbeispielen und Erfahrungen zwischen innovativen KMU weitere Flexibilität verleihen.

Die erste Politische Konferenz .kam auch überein, dass gemeinsame Startprojekte innerhalb dieser Makrothemen vorbereitet werden, die folgenden Kriterien entsprechen sollen: Langfrist -

Perspektive und - Nutzen, großer geographischer Rahmen, deutlicher Nutzen für das AAP Gebiet und Nachweis eines Mehrwertes durch das Netzwerk.

Sie beauftragte das MATRIOSCA AAP Projekt mit der weiterführenden Arbeit wie folgt:

SCHLUSSFOLGERUNGEN DER ERSTEN POLITISCHEN KONFERENZ

Es bestehen verschiedene Optionen und Kooperationsszenarien. Der gangbarste Weg ist ein Prozess auf Konsensbasis, der neu auftauchende Möglichkeiten und Chancen während des Prozesses berücksichtigt.

Ausgehend von den Prinzipien und dem strategischen Rahmen von MATRIOSCA AAP und im Sinne der gemeinsamen Projektziele kommen die politischen Vertreter der Projektpartner - auf Grundlage der Ergebnisse des Weißbuches und der Analyse der gesetzlichen Voraussetzungen für eine territoriale Zusammenarbeit - überein, die folgenden politischen Verpflichtungen einzugehen.

Der gemeinsame strategische Rahmen fokussiert auf **vier Makrothemen**:

- **Raumentwicklung und polyzentrische Systeme**
- **Materielle und immaterielle Infrastrukturen mit entsprechen großräumiger Auswirkung**
- **Hervorragende Beispiele für Wissensvernetzung**
- **Innovative KMU - Cluster.**

Die gegenwärtige technische Zusammenarbeit - in vielen verschiedenen Bereichen – soll sich im MATRIOSCA AAP Projekt auf diese konkreten Schlüsselthemen für die Regional- und Raumentwicklung konzentrieren. Weitere wichtige Themen werden sich aus der späteren Zusammenarbeit ergeben.

Um diesen Beschluss umzusetzen, wird das MATRIOSCA AAP Projekt beauftragt:

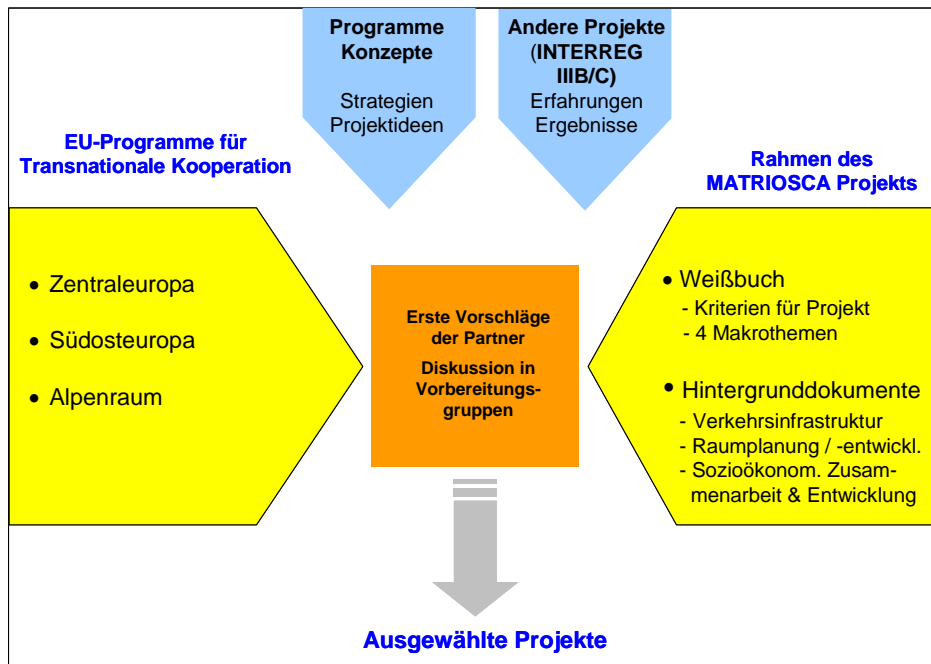
- Vorschläge für den institutionellen Rahmen zu entwickeln, um die Effizienz und Nachhaltigkeit territorialer Zusammenarbeit auf politischer und technischer Ebene auf Grundlage bilateraler und multiregionaler Strukturen, und gleichzeitig die Möglichkeit der Verwendung des EGTF auf Grundlage der europäischen Gesetzgebung zu untersuchen;
- Projektvorschläge auszuarbeiten, die dem kommenden Förderungsziel "Europäische territoriale Zusammenarbeit" entsprechen und zur Förderung bei den künftigen transnationalen Kooperationsprogrammen vorgelegt werden sollen (Alpenraum, Zentraleuropa und Südosteuropa Programm).

4. Strategische Projekte in Vorbereitung

Passend zu den vier Makrothemen wurden strategische Aktivitäten definiert und entwickelt, um konkrete Aktionen zur Erprobung einer strategisch ausgerichtete Zusammenarbeit im AAP Gebiet durchzuführen. Dadurch soll die angestrebte Zusammenarbeit auf Grundlage von realen Fällen verfeinert und konsolidiert werden.

Die erste Herausforderung bei der Auswahl der Projekte bestand darin, von einer "zufälligen" oder Anlass bestimmten Projektauswahl - wie sie in der Vergangenheit vorherrschte - zu einem besser strukturierten Prozess zu kommen: Die potenzielle Partnerschaft wird durch bereits vorhandene Kooperationsverbindungen definiert, die gemeinsamen Prioritäten wurden im Weißbuch festgelegt und durch weitere Dokumente innerhalb des MATRIOSCA Projekts konkretisiert.

Der Rahmen für diesen Prozess der Projektidentifizierung ist in der folgenden Abbildung dargestellt: er bestand aus parallelen Analysen früherer Kooperationsprojekte und -erfahrungen, den relevanten regionalen und nationalen Entwicklungsstrategien und dem europäischen Politikkontext, d.h. den Förderungsmöglichkeiten für transnationale Zusammenarbeit.



Im Projektfindungsprozess wurden zwei Ansätze kombiniert:

1. Top down: Der erste Schritt war die Festlegung der 4 Makrothemen im Weißbuch. Sie sind das Ergebnis einer strukturierten Analyse früherer Erfahrungen und Projekte, sowie regionaler und nationaler Entwicklungsstrategien.
2. Bottom-up: In einem zweiten Schritt schlugen die Partner zunächst Projektideen vor und initiierten auch einen „Partnerschaftsprozess“ in jeder Region, indem sie mit den an diesen Makrothemen interessierten Akteuren Kontakt aufnahmen. Die Ideen wurden in der Folge diskutiert, verändert oder verfeinert, und dann wurde für jedes Projekt eine geeignete Partnerschaft in Form einer Vorbereitungsgruppe eingerichtet.

Die vorläufigen Ergebnisse dieses Prozesses sind Vorschläge für sechs Kooperationsprojekte, deren wichtigste Merkmale nachfolgend zusammengefasst sind (in alphabetischer Reihenfolge):

1.- BIO ALPE ADRIA PANNONIA – BIO CLUSTER

Ziele

Die große Bandbreite biologisch produzierter und verarbeiteter Produkte aus dem AAP Gebiet soll für Konsumenten und Gäste leichter verfügbar gemacht und das Bewusstsein für Bioprodukte soll verbessert werden. Mit diesem Projekt sollen Lösungen für eine effizientere Bioproduktion im weitesten Sinne gefunden werden, um die Lebensqualität und die wirtschaftliche Qualität in ländlichen Gebieten zu verbessern. Die AAP Region soll eine führende Rolle im Bereich der Bioproduktion einnehmen.

Begründung

Das vorhandene Know-how und die Erfahrungen in der Produktion, Verarbeitung und Vermarktung biologischer Nahrungsmittel und umweltgerechter Dienstleistungen, sowie sanfter Tourismus sollen mit allen Partnern geteilt werden. Die Versorgung mit bzw. die Nachfrage nach Bioprodukten in der Region ist zu untersuchen und die gewonnenen Informationen sind weiterzugeben. Zwischen den Bio-Produzenten und dem Bio-Handel sind Kooperationen einzurichten und es gilt „Best Practice“ Beispiele für regionale Vermarktung zu verbreiten. Ursprungszeugnisse und Labels für Bio-Produkte und Dienstleistungen, von gentechnikfreien Rohstoffen und von biologisch hochwertigen Produkten sind einzuführen und zu bewerben. Ebenso besteht Bedarf an Konsumenteninformation und einer gemeinsamen Werbung für nachhaltigen Tourismus in der Makroregion (gegenseitige Bewerbung).

2.- CNCB – Cluster und Netzwerkkooperation im AAP Raum

Ziele

Eine bessere Zusammenarbeit von Unternehmen im AAP-Raum; Einrichtung, Bewerbung und Vernetzung von innovativen Clustern und KMU, dadurch auch Verbesserung des Wissens über die Möglichkeiten zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit auf internationalen Märkten.

Begründung

Das Projektkonzept von CNCB liegt darin, innerhalb des AAP-Raumes den Mangel an natürlichen Standortvorteilen durch die Schaffung von Clustern und Kooperationsnetzwerken auszugleichen. Gerade die mittleren KMU sind oft zu klein, um Schritte im Export zu setzen. Exportkonsortien für eine stärkere gemeinsame Präsenz auf Drittmärkten sollen errichtet werden, um KMU zu unterstützen.

Die Vorteile eines Konsortiums wären zusätzliche Aufträge und größere Gewinne für KMU, ein geringerer Bedarf an Investitionen aus Eigenmitteln, eine maximale Senkung des Risikos bei der Erschließung neuer Märkte und die Möglichkeit, größere Aufträge abzudecken. Zusätzlich werden nationale und internationale Fortbildungskurse für KMU und Clustermanager eingeführt, um das Wissensniveau über Clustermanagement und Internationalisierungsaktivitäten anzuheben.

3.- INNOVATIONSCLUSTER

Ziele

Erprobung innovativer Methoden in Zusammenarbeit von Forschung und KMU auf transnationaler Ebene, um Synergien innerhalb des AAP-Raumes zu schaffen und auf politisch-strategischer Ebene die Praktiken, Programme und Prioritäten zu synchronisieren.

Begründung

F & E, Innovation und Technologietransfer erfordert Zusammenarbeit zwischen den Forschern, intermediären Einrichtungen und Firmen - hauptsächlich dann, wenn die Unternehmen klein sind. Tatsache ist, dass solche Kooperationsketten oft ineffizient oder überhaupt nicht vorhanden sind. Durch die Erprobung konkreter Aktionen zur Zusammenarbeit zwischen Firmen und Akteuren im Bereich F&E und Innovation sowie durch eine systematische Analyse des Ergebnisses solcher Aktionen werden die gelernten Lektionen direkt an Entscheidungsträger weitergeleitet, damit sie in die jeweiligen Systeme eingebaut werden können.

4.- NAT-REG – Raum- und Entwicklungsplanungsmethoden für eine nachhaltige, umweltfreundliche Regionalentwicklung

Ziele

Hauptziel des Projekts ist die Entwicklung von Methoden für die Raum- und Entwicklungsplanung, mit denen eine bessere Nutzung regionaler Raumpotenziale in Gebieten mit hohem Naturwert gewährleistet werden soll. Die Harmonisierung umweltverträglicher Raum- und Entwicklungsplanungsmethoden ermöglicht Synergien zwischen Gebieten mit hohem Naturwert und wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung für eine langfristig nachhaltige Entwicklung.

Begründung

Der gegenwärtige Zustand von Natur und Umwelt erfordert mehr Aufmerksamkeit, da die Artenvielfalt zurückgeht, Lebensräume verloren gehen und die natürliche Umgebung in erschreckendem Ausmaß verändert wird. Es ist alarmierend, dass die bestehenden Planungsmethoden nicht an die Grundprinzipien einer nachhaltigen Entwicklung - einschließlich integrierter und ausgewogener Ziele für die Wirtschaft-, Sozial- und Umweltentwicklungsdimensionen - angepasst sind. Durch eine effiziente Raum- und Entwicklungsplanung sollen Synergien zwischen dem Schutz von Gebieten mit hohem Naturwert und den Anforderungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung gebildet werden.

5.- SUSEN – Nachhaltige Energieentwicklung für Regionen

Ziele

Beitrag zur Erfüllung der Ziele des Klimaschutzes und zur Unterstützung der Bestrebungen nach energetischer Selbstversorgung auf länderübergreifender, regionaler und lokaler Ebene. Die Zusammenarbeit zwischen Regionen hinsichtlich Planung, der Entwicklung von Strategien und Maßnahmen im Bereich nachhaltiger Energien soll vertieft werden. Verbesserungen sollen erreicht werden in Bezug auf Energieeffizienz, Produktion erneuerbarer Energien und Mittel zur Energiespeicherung.

Begründung

Heute wird der Energiebedarf Europas zur Hälfte aus importierten fossilen Brennstoffen gedeckt. Fossile Brennstoffe werden als Energieträger eingesetzt und sind gleichzeitig die Hauptursache für die Anreicherung von CO₂ in der Atmosphäre. In Südosteuropa gibt es wenig Nutzung erneuerbarer Energie oder Beispiele für Energieeffizienz, weiters fehlen Informationen über erneuerbare Energiequellen oder Beispiele für die Anwendung umweltfreundlicher Technologien. Das Projekt fokussiert auf den Transfer von Know-how aus den Regionen mit den meisten Erfahrungen zu jenen, die noch ungenutzte Ressourcen und Potenziale für die Verbesserung der Energieeffizienz besitzen. Darüber hinaus soll mit diesem Projekt die Marktdurchdringung von Technologien, die erneuerbare Energie nutzen oder Energie effizienter einsetzen, im Gebiet gefördert werden.

6.- UrbanNET - AAP Städtenetzwerk

Ziel
Einrichtung eines multifunktionalen, polyzentrischen Netzwerks zur Förderung von wettbewerbsfähigen urbanen Regionen mit internationaler Identität. Vernetzung von kleinen und mittelgroßen Städten in der AAP Großregion und dadurch Förderung bzw. Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Städten in diesem Gebiet.
Begründung
Im AAP-Gebiet gibt es hauptsächlich kleine und mittelgroße Städte. Damit das AAP Gebiet zu einer wettbewerbsfähigen urbanen Region wird, die mit anderen europäischen Regionen in Wettbewerb treten kann, braucht es eine polyzentrische Struktur, die auf Zusammenarbeit und ein effizientes urbanes Management abgestellt ist. Auf diese Art und Weise kann eine ausgewogene und nachhaltige Entwicklung erreicht werden. Integrierte Stadtentwicklungsstrategien und Herangehensweisen sollen die Grundlage für ein effizientes innovatives Stadtmanagement bilden, dessen Ziele die Verbesserung der Lebensbedingungen sowie soziale und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sein sollten.

Die folgende Tabelle zeigt die logischen Verbindungen zwischen den ausgewählten strategischen Projekten und den MATRIOSCA Makrothemen auf:

PROJEKTE	MAKROTHEMEN			
	Raumentwicklung und polyzentrische Systeme	Materielle und immaterielle Infrastrukturen mit entsprechen großräumiger Auswirkung	Hervorragende Beispiele für Wissensvernetzung	Innovative KMU - Cluster
BIO-CLUSTER				
CNCB				
INNO-CLUSTER				
NAT-REG				
SUSEN				
URBANNET				

BEACHTET: Kohärenzgrad der Projekte im Verhältnis zum Makrothema und erwartete Auswirkungen:

- Direktverbindung zum Projektmakrothema (direkte Auswirkung)
- Projekt bringt direkten Nutzen (indirekte Auswirkung)
- Projekt bringt indirekten Nutzen (Kollaterale Wirkung)

Die durch diesen Prozess gewonnenen Erfahrungen bei der Vorbereitung strategischer Projekte ermöglichen einige vorläufige Schlussfolgerungen, die als Ausgangspunkt für weitere strategische Überlegungen dienen können:

- Wie aus der Tabelle oben ersichtlich, liefern die Projekte nicht nur einen Beitrag zum vorherrschenden Makrothema, sondern es können auch direkte oder indirekte Ergebnisse und Vorteile für andere Makrothemen erzielt werden. Das kann bereits als wichtiges positives Ergebnis der gemeinsamen Konzeption der Projekte in einem gemeinsamen strategischen Rahmen betrachtet werden. Die Auswirkungen eines Projekts – oder generell jeder strategisch ausgerichteten Aktion – werden durch diese „strategische Hebelwirkung“ verstärkt.
- Die gemeinsame strategische Plattform und die Möglichkeit, mit Partnern aus den anderen Regionen und Ländern zusammenzuarbeiten, die das Thema bereits kennen und sich darauf ausgerichtet haben, wurden als sehr hilfreich angesehen. Dies war eine bemerkenswerte Verbesserung im Vergleich zu früheren Erfahrungen und gilt als wichtige Voraussetzung für die Qualitätssicherung des Projektdesigns und eine dauerhafte Partnerschaft. Vom Standpunkt der MATRIOSCA - Strategie kann dies als erste Kontrolle für die Richtigkeit der grundlegenden Projektlogik betrachtet werden.

- Die innerhalb von MATRIOSCA entwickelte strategische Perspektive wird allerdings noch nicht von allen Partnern mitgetragen, deswegen fehlt manchen Projekten die strategische Kohärenz. Ein Grund dafür könnte sein, dass diese Information oft auf eine direkt in MATRIOSCA involvierte Kerngruppe beschränkt blieb. In Zukunft ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Informationen an alle Einrichtungen und Verwaltungseinheiten auf regionaler bzw. zentraler Ebenen gelangen, damit die erwarteten Vorteile realisiert werden können.
- "Infrastruktur" ist nicht nur eines der Makrothemen, sondern auch eine zentrale Herausforderung im AAP Gebiet, da hier – von einem strategischen langfristigen Standpunkt aus – wichtige Vorteile durch Synergien erzielt werden können. Allerdings wurden bisher keine Projekte zu diesem Thema entwickelt, obwohl es einige Ideen gab. Das könnte auf die starke Interessenslage oder die vorherrschende Konkurrenz im AAP Gebiet zurückzuführen sein- oder aber bedeuten, dass Projekte in diesem Bereich andere Mechanismen erfordern oder zusätzliche Partner eingebunden werden müssen (z.B. von der nationalen Ebene).
- Wegen des großen Interesses der Partner am Projekt SUSEN für eine nachhaltige Energieentwicklung (ca. 40 Partner interessierten sich für eine Teilnahme am Projekt), sollte diesem Thema einen höheren Stellenwert für die Kooperation im AAP-Gebiet erhalten. Derzeit ist das Thema „erneuerbare Energie“ Bestandteil der Makrothemen B und C, bei einer Überarbeitung könnte es aber sogar als eigenes Makrothema formuliert werden.

5. Zukünftige Finanzierungsmöglichkeiten der Zusammenarbeit

Prinzipiell ist das AAP Gebiet aus **drei transnationalen Kooperationsprogrammen** im Rahmen des neuen Strukturfonds-Ziel 3 „Territoriale Zusammenarbeit“ förderungsfähig:

- **Zentraleuropäischer Raum:** besteht aus acht Mitgliedsstaaten (Tschechische Republik, Deutschland, Italien, Ungarn, Österreich, Polen, Slowenien, Slowakische Republik) und einem ständigen Beobachter (Ukraine). Als das „Herz Europas“ hat es eine hohe wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und einen starken gemeinsamen kulturellen Hintergrund. Das Gesamtbudget für das Programm beträgt ca. 300 Millionen Euro.
- **Südosteuropäischer Raum:** das komplexeste unter den Programmen auf Grund der großen Anzahl und Streuung der Länder von den ärmsten zu den reichsten europäischen Regionen (8 EU Mitgliedsstaaten: Österreich, Bulgarien, Rumänien, Griechenland, Ungarn, Italien, Slowakei, Slowenien, und 9 Nicht-EU Mitglieder: Albanien, Bosnien Herzegowina, Kroatien, die Frühere Jugoslawische Republik Makedonien, Serbien, Montenegro, Türkei, Moldawien und die Ukraine). Obwohl die territorialen Unterschiede erheblich sind, handelt es sich dabei um eines der am schnellsten wachsenden Gebiete. Das Gesamtbudget für das Programm beträgt ca. 245 Millionen Euro.
- **Alpenraum:** Das Programm erstreckt sich auf sieben Partnerländer (fünf EU Mitgliedsstaaten: Österreich, Frankreich, Italien, Deutschland, Slowenien, und zwei Nicht-EU Mitglieder: die Schweiz und Liechtenstein). Dieses Gebiet gilt als eines der wettbewerbsfähigsten, es gibt aber einige territoriale Disparitäten, obwohl sie begrenzter sind als im übrigen Europa. Das Gesamtbudget des Programms beträgt ca. 130 Millionen Euro.

Die folgende Tabelle zeigt die Programme, für die die MATRIOSCA Partner förderungsfähig sind:

MATRIOSCA PPs	Transnational cooperation			Other Cohesion Policy Programmes	
	CENTRAL	SEE	ALPINE	Convergence	Competitiveness and Employment
State Government of Styria	√	√	√		√
State Government of Carinthia	√	√	√		√
State Government of Burgenland	√	√	√	√	
Autonomous Region Friuli Venezia Giulia	√	√	√		√
Veneto Region	√	√	√		√
Republic of Slovenia	√	√	√	√	
Zala County	√	√		√	
Baranya County	√	√		√	
Győr – Moson – Sopron County	√	√		√	
Somogy County	√	√		√	
Vas County	√	√		√	
Tolna County	√	√		√	
Koprivnica – Krizevci County		√			
Region of Istria		√			
Autonomous Province of Vojvodina (additional partner)		√			
Varazdin County (additional partner)		√			

Es ist zu beachten, dass alle drei transnationalen Programme die durch Art. 21 der (EG) Verordnung 1080/06 eingeräumten Finanzierungsmöglichkeiten vorsehen: Ausgaben von Projektpartnern, die außerhalb des Programmgebiets liegen (bis zu 20% des gesamten EFRE-Beteiligung) und Ausgaben im Zusammenhang mit der Durchführung von Projekten oder Projektteilen im Hoheitsgebiet von EU-Drittländern (bis zu 10% des gesamten EFRE-Beitragsgrenzwertes), wenn die EU-Länder daraus einen Vorteil haben.

Somit können Projekte mit Partnern aus dem ganzen AAP Gebiet von allen drei Programmen kofinanziert werden. Darüber hinaus zeigt ein erster Abgleich des strategischen Ansatzes von MATRIOSCA mit den Zielen der transnationalen Programme, dass alle vier Makrothemen und ihre in Abschnitt 3 beschriebenen Kernstrategien aus allen drei Programmen finanzierbar sind.

Neben dem thematischen Ansatz betonen alle drei Programme einige strategische Elemente, die berücksichtigt werden sollen (und die bei der Vorbereitung der strategischen Projekte innerhalb des MATRIOSCA Projekts auch eingehalten wurden):

- *Stärkung endogener Potenziale:* vorhandene Kompetenzen, vorhandenes Know-how und vorhandene Fertigkeiten, sowie kulturelle Vielfalt als einzigartige Ressource für eine nachhaltige Entwicklung und als Wettbewerbsvorteil der Kooperationsgebiete. Die Programme haben den Zweck, bestehende Stärken zu nutzen und durch diese Hebelwirkung zur Schaffung neuer endogener Potenziale beizutragen;
- *Kapitalisierung von Erfahrungen, ergebnisorientierter Ansatz:* die Vielfalt an Ergebnissen der bereits umgesetzten Projekte und die Erfahrungen mit den bisherigen Programmen sollen nutzbar gemacht werden und als Ausgangspunkt für die transnationale Zusammenarbeit dienen. Eine zu breite Streuung des vorhandenen Wissens und der Beziehungen sollte vermieden werden. Mit den Programmen sollen vor allem Projekte finanziert werden, die sich um klar definierte, greifbare und messbare Resultate bemühen sowie sich nach der Nutzung von Ergebnissen und ihrer Übertragung auf konkrete Aktionen streben.
- *Einbindung wichtiger Akteure, politisches Engagement:* Der strategische Ansatz, der die Kohäsionspolitik in der Periode 2007-2013 kennzeichnet, erfordert die Einbindung und das Engagement der relevanten Akteure und Entscheidungsträger. Dadurch sollen effizientere Ergebnisse erzielt werden, zu einem besseren Management der Entwicklungsprozesse beigetragen und die Kapazitäten der öffentlichen Behörden gestärkt werden.

Zusätzliche Finanzierungsquellen sind auch aus anderen Programmen der EU-Kommissionen erschließbar, die die drei angeführten Programme ergänzen können:

1. Im Rahmen des neuen Ziels 3 hat das Programm „**Interregionale Kooperation**“ („Interreg IVC“) den Zweck, die Zusammenarbeit aller europäischen Regionen zu fördern, auch wenn diese nicht aneinander angrenzen. Förderungsfähig aus diesem Operationellen Programm sind Regionen und Lokalbehörden in allen 27 Mitgliedsstaaten (plus Norwegen und der Schweiz). Das Gesamtbudget des operationellen Programms beträgt 411 Millionen Euro und die erste Ausschreibung läuft bereits seit September.

Ziel des Programms ist die Errichtung von Netzwerken und der Austausch von Erfahrungen auf dem Gebiet der Entwicklungs- und Kohäsionspolitik. Ein besonderer Fokus des Operationellen Programms ist die Umsetzung der EK-Agenden von Lissabon und Göteborg, daher zielen die spezifischen Ziele des OPs auf eine Verbesserung der regionalen und lokalen Strategien in folgenden Bereichen ab:

- Innovation und wissensbasierte Wirtschaft;
- Umwelt und Risikovermeidung.

Um diese Ziele zu erreichen, sollten die geförderten Projekte wie folgt ausgerichtet sein:

- Die regionalen und lokalen Entscheidungsträger aus verschiedenen EU-Ländern sollen in die Lage versetzt werden, ihre Erfahrungen und ihr Wissen auszutauschen.
- Regionen mit weniger Erfahrung in einem spezifischen strategischen Bereich sollen mit Regionen, die in diesem Bereich mehr Erfahrung haben, zusammengebracht werden.
- Es ist sicherzustellen, dass erfolgreiche Beispiele aus interregionalen Kooperationsprojekten anderen regionalen und lokalen Entscheidungsträgern zugänglich gemacht und auf andere Programme übertragen werden (bspw. innerhalb der EK-Initiative „Regionen für den wirtschaftlichen Wandel“).

Für die Umsetzung sieht das Programm zwei Möglichkeiten vor:

- Projekte regionaler Initiativen: Diese Projekte haben das Ziel, die Erfahrung auf einem spezifischen strategischen Gebiet auszutauschen, um gute Praktiken zu identifizieren und neue Werkzeuge und Ansätze für die Umsetzung zu entwickeln. Die Interventionen werden durch regionale Akteure initiiert.
- Kapitalisierung einschließlich „Fast Track“ Projekte. Um sicherzustellen, dass identifizierte gute Praktiken ihren Weg in die Programme für Konvergenz, Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung finden, sowie in die Europäischen Programme zur Territorialen Kooperation.

2. Verschiedene Programme zur Förderung der **grenzüberschreitenden Zusammenarbeit**, deren Partner und Nutznießer die AAP Regionen sind, und deren Verwaltungsbehörden sich im AAP Gebiet befinden.
3. Eine weitere Möglichkeit der Finanzierung gemeinsamer Aktivitäten sind die Regionalen Operationellen Programme (ROP) „**Konvergenz**“ und „**Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung**“, in den MATRIOSCA-Partner förderungsfähig sind (in manchen Fällen sind sich auch die Verwaltungsbehörden). Ein erstes Screening dieser Programme hat ergeben, dass alle OPs die Möglichkeit vorsehen, die interregionale Zusammenarbeit auf Projektebene zu fördern. In einigen Fällen sind dafür sogar Mindestbeträge vorgesehen.
4. Zuletzt gibt es eine Reihe anderer EU-Programme, die für die Konfinanzierung gemeinsamer Aktivitäten durch Partner im AAP Gebiet herangezogen werden können. Die wichtigsten sind das VII. Forschungs-Rahmenprogramm, das Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIF) und das Instrument für Heranführungshilfe (IPA).

Es ist von besonderer Bedeutung, dass das Management der transnationalen Zusammenarbeit im AAP Gebiet verbessert werden muss, um diese verschiedenen Förderungsmöglichkeiten in einer kohärenten und koordinierten Form genutzt werden können.

6. Vorschlag für den institutionellen Aufbau

6.1 *Ausgangslage und gegenwärtige Situation*

Das Kooperationsgebiet hat eine heterogene institutionelle Struktur: die Verwaltungsebenen reichen von Nationalstaaten bis NUTS II Regionen und NUTS III Ländern, die unterschiedliche gesetzliche Rahmenbedingungen und Vorgaben haben. Die im MATRIOSCA Projekt durchgeführten Analysen haben ergeben, dass in bezug auf die territoriale Zusammenarbeit hauptsächlich zwischen territorialen Beziehungen innerhalb der EU und internationalen Praktiken unterschieden werden muss. Daraus ergeben sich auch unterschiedliche Prozeduren und Rechtsakte. In manchen Partnerregionen läuft derzeit zudem ein Prozess der Regionalisierung (Slowenien, Ungarn).

Es versteht sich von selbst, dass die Kompetenzen der Institutionen in den Partnerländern zwischen den Ebenen und Sachbereichen nicht einheitlich geregelt sind, was insbesondere auf den Bereich Regionalentwicklung und Raumplanung zutrifft. Eine Überlappung ähnlicher Aktivitäten ist im gesamten AAP Kooperationsgebiet daher häufig

Ein Positivum ist die Tatsache, dass die meisten MATRIOSCA Partner bereits seit vielen Jahren Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria (AG AA) sind und dadurch eine lange Tradition der Zusammenarbeit haben. Die AG AA beruht jedoch derzeit nur auf einem Abkommen mit beschränkter Reichweite und ist nicht am Management territorialer Kooperationsprogramme oder -projekte beteiligt. Eine Modernisierung und Stärkung dieser bestehenden Struktur war eine der Optionen, die innerhalb des MATRIOSCA Projekts in Betracht gezogen wurde.

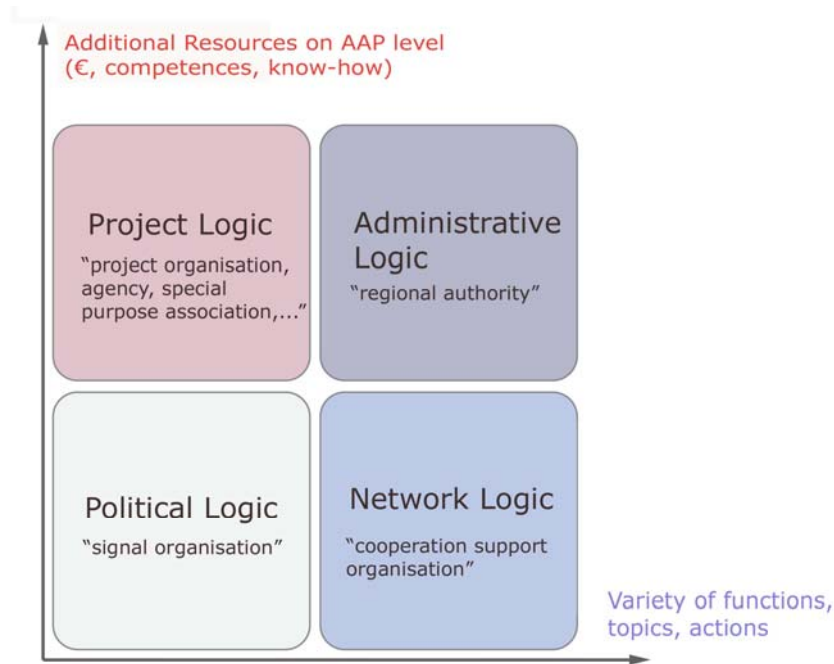
Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Initiativen und Strukturen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit (Euregios oder Euroregionen), an denen MATRIOSCA Partner beteiligt sind. Verschiedene Vereinbarungen wurden getroffen (bspw. das „Villa Manin“ Abkommen), um Kooperationsaktivitäten zu erleichtern oder die Einrichtung gemeinsamer Strukturen zu ermöglichen. Es gibt auch verschiedene grenzüberschreitende Projekte, aus denen neue Erfahrungen gewonnen werden könnten.

Zusätzlich wurden unlängst neue Europaregionen errichtet oder sind gerade im Entstehen die sich in unmittelbarer Nachbarschaft des AAP Gebiets befinden (bspw. CENTROPE, Euroregion Adria).

6.2 *Wichtige Punkte im Zusammenhang mit der Institutionalisierung*

Auf Grund der vielen Aspekte des Themas „Institution“ bestand die Annäherung daran nicht nur in der Fokussierung auf die Analyse der rein rechtlichen Optionen, sondern es wurden mehrere Aspekte gleichzeitig analysiert.

Die Tragweite verschiedener „Logiken“ hinter der Zusammenarbeit wurde untersucht, um zu verstehen, bis zu welchem Grad diese Logiken alternativ oder komplementär sind:



Die Herausforderung – gemäß dem Ansatz von MATRIOSCA – besteht darin, alle verschiedenen Logiken für die Aufgabe einer möglichen gemeinsamen Institution offen zu halten.

Vom Standpunkt der Organisationsentwicklung kann die transnationale Zusammenarbeit als Kooperationssystem von Organisationen/Unternehmen und ihren VertreterInnen verstanden werden. Es wurde eine Liste der territorialen Kernfunktionen erstellt, die diese Kooperationssysteme im APP Gebiet erfüllen müssen, um die transnationale Zusammenarbeit effizienter zu gestalten. Diese territorialen Kernfunktionen ergeben sich aus den im Weißbuch beschriebenen „Rollen“ und unterstützen die „vier großen Anforderungen“, die im Definitionsprozess der strategischen MATRIOSCA Perspektive bestimmt wurden:

- *Sicherstellung des politischen Engagements für ein koordiniertes Vorgehen im AAP Gebiet;*
- *Entwicklung eines strategischen Rahmenwerks für zukünftige Aktionen;*
- *Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Projekte von strategischer transnationaler Bedeutung;*
- *Förderung einer lebendigen Gemeinschaft potenzieller Kooperationspartner und Unterstützung der Projektentstehung durch „Treffpunkte“ und technischen Support.*

Transnationale territoriale Zusammenarbeit bedeutet offensichtlich mehr als die Umsetzung von Programmen oder Projekten und die Lukrierung von Fördergeldern. Tatsächlich geht es um die Gestaltung neuer Landschaften und Beziehungen zwischen den Regionen und ihren Behörden.

6.3 Der institutionelle Rahmen in strategischer Perspektive

Der strategische Ehrgeiz soll darin bestehen, alle oben erwähnten Aspekte in Betracht zu ziehen und gangbare Lösungen für eine institutionalisierte Zusammenarbeit zu finden. Diese Lösungen müssen den Anforderungen der in der vorangehenden Analyse erhobenen komplexen, mehrschichtigen Situation entsprechen.

Als das am besten geeignete und zukunftssträchigste rechtliche Instrument wurde der Europäische Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) identifiziert, der durch die EG-Verordnung 1082/2006 eingeführt wurde.

Es wurden verschiedene Möglichkeiten untersucht, wobei man davon ausgeht, dass jede verbesserte Struktur:

- einen „neutralen“ Boden für die territoriale Kooperation auf allen Ebenen bieten soll;
- die bestehenden Strukturprogrammprogramme besser koordinieren (und als ständiges Forum fungieren) soll;
- ein Ort der Begegnung zwischen den Verantwortlichen unterschiedlicher Programme und den für Außenbeziehungen zuständigen Stellen sein soll;
- die Vernetzung von Verwaltungsstellen und die Umsetzung gemeinsamer Projekte erleichtern soll.

Für die künftige Organisationsstruktur wurden verschiedene territoriale Ebenen der Zusammenarbeit ins Auge gefasst. Schließlich wurden drei Optionen und ihre spezifischen Implikationen identifiziert:

- Option A: Erweiterung und Umbau der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria, Ausstattung mit einer juristischen Person (EVTZ) und einem breiteren Aufgabenspektrum;
- Option B: Mehrere kleine Einheiten, wobei jede eine eigene juristische Person wäre (EVTZ); das bedeutet nicht, dass eine gemeinsame Basis für die Zusammenarbeit unter Beteiligung des gesamten AAP Gebietes geschaffen würde, sondern stattdessen Untergebiete koordiniert würden; die Betonung würde auf dem kleineren Maßstab liegen.
- Option C: Eine Kombination aus A und B, d.h. eine Rahmenstruktur (bspw. AG AA) als Dachorganisation für das AAP Gebiet und Strukturen für die Zusammenarbeit zwischen kleineren Gebietseinheiten. Diese Mischung sollte eine langfristige strategische Perspektive durch kurz- oder mittelfristig orientierte Projekte gewährleisten.

Gemäß dem Ergebnis der 1. Politischen Konferenz wurde eine Machbarkeitsstudie für die Einrichtung eines EVTZ durchgeführt. Sie führte zu einer detaillierten Untersuchung verschiedener rechtlicher Fragen:

- Bezüglich der Behörden auf Gemeinschaftsebene, nationaler und regionaler Ebene und den für die territoriale Zusammenarbeit zuständigen rechtlichen Gegebenheiten in den Partnerländern;
- Detailanalyse der EVTZ-Bestimmungen, wobei auch die einschlägigen Erfahrungen im AAP Gebiet und in Europa berücksichtigt wurden.

Die neue EVTZ Verordnung ist ein Meilenstein für die Verbesserung des rechtlichen Rahmens für die territoriale Zusammenarbeit in der EU: *Die EVTZ ist eine Körperschaft mit einem direkt anwendbaren rechtlichen Status, was die Verfahren vereinfacht und die Schließung von Abkommen einschließlich Mitgliedsstaaten erlaubt.* Die EVTZ ist ein ganz neues Rechtsinstrument, eine bindende Verordnung und somit ein wichtiger Schritt zur Stärkung der territorialen Zusammenarbeit - bei gleichzeitiger Anerkennung der Rechtssprechung im Rahmen der jeweiligen nationalen Rechtsordnungen.

Generell sind die nationalen Bestimmungen zur rechtskräftigen Anwendung der EG-Verordnung 1082/2006 noch nicht in Kraft, ausgenommen in Ungarn, wo das Parlament das Gesetz über den EVTZ im Juli 2007 verabschiedete. In anderen Partnerregionen wird der Prozess noch zwischen der nationalen und regionalen Ebenen verhandelt. Vor der Errichtung einer EVTZ muss die Verordnung in allen beteiligten Mitgliedsstaaten umgesetzt sein. Da eine EVTZ aus Mitgliedern innerhalb ihrer Kompetenzgrenzen unter nationalem Recht bestehen soll, muss hinsichtlich dieser Kompetenzen der kleinste gemeinsame Nenner gefunden werden.

Darüber hinaus wurden Modell - Statuten für eine EVTZ entworfen, die auf verschiedene Ebenen oder Institutionen adaptiert und angewandt werden können.

Ferner ist eine politische Entscheidung geplant, die von den Vertretern der MATRIOSCA Partner getroffen werden soll, die zuständig für die Vorgaben hinsichtlich Definition der Aufgaben, des

Territoriums, Mitgliedschaft und Zeitrahmen sind. Nach einer derartigen politischen Entscheidung über den angestrebten EVTZ-Typ kann die endgültige Rechtsform sowie die entsprechende Übereinkunft bzw. das Statut ausgearbeitet werden.

Diese Aufgabe ist keineswegs einfach, da die beteiligten Länder unterschiedliche Interessen hinsichtlich Inhalt, Form, Sitz, Zweck und anderer Aspekte einer zukünftigen engeren Kooperation haben. Am wichtigsten ist der Umstand, dass die Partner in eine intensive Diskussion eingetreten sind, im Wissen, dass die erwünschte nachhaltige Entwicklung des Raumes entscheidend von einer ausreichend großen „kritischen Masse“ abhängt. Aus Sicht des slowenischen Partners, der die Arbeitsgruppe „Institution Building“ koordiniert hat, ist eine Fortführung dieses Prozesses und der weitere Einsatz für die Entwicklung geeigneter institutioneller Strukturen auf der Basis der neuen EG-Verordnung lohnend.

7. Der Bedarf an einer zukünftigen Strategieentwicklung

Mit der Ausarbeitung einer Gemeinsamen Strategie hat das technische Team von MATRIOSCA einen Versuch gemacht, ein theoretisches Rahmenwerk für die praktische Umsetzung der territorialen Zusammenarbeit zu entwerfen. Es gründet auf der Annahme, dass für eine stärker strategieorientierte Kooperationsplattform drei „Zutaten“ erforderlich sind: Lobbying auf politischer Ebene, die Koordination technischer und operationeller Strukturen und, last but not least, eine strategische Planung im AAP Gebiet.

Abschließend kann man festhalten, dass als Ergebnis dieser gemeinsamen Strategie (zumindest) sechs Projekte in der Warteschleife sind, dass einige Schritte vorwärts gemacht wurden, um die Koordination zwischen den Regionen zu verbessern, und dass der Grundstein zu einer EVTZ gelegt wurde, mit deren Einrichtung begonnen werden kann, sobald es die nationalen Ratifizierungsprozesse zulassen.

Die politische Ebene, die bis jetzt positiv reagierte, wenn es um die Behandlung, Diskussion und Reaktion auf die zahlreichen offenen Fragen ging, ist absolut entscheidend, soll der Prozess erfolgreich verlaufen. Es wird erwartet, dass bei der bevorstehenden Zweiten Politischen Konferenz entscheidende Beschlüsse über die Prioritäten – die Strategie, die Institution und den Inhalt – gefasst werden.

Allerdings besteht noch eine Reihe von Herausforderungen, um den mit dem MATRIOSCA Projekt begonnenen Strategieprozess fortsetzen, zu vertiefen und zu verbreitern:

7.1 — Stärkung der territorialen Partnerschaft

Im neuen Wettbewerbsklima diskutiert die Europäische Union über einen stärkeren territorialen Fokus für ihre Politiken. Es entspricht dem langfristigen Ehrgeiz einer auf territorialen Zusammenhalt ausgerichteten europäischen Politik, ein Territorium mit vielen prosperierenden Teilregionen zu realisieren, die für Europa eine wichtige Rolle spielen und seinen Bürgern eine hohe Lebensqualität bieten.

Identität, Qualität und Effizienz sind die drei Bausteine für die Verwirklichung der territorialen Dimension eines nachhaltigen Wachstums und einer nachhaltigen Entwicklung. Während Identität immer stark mit einer bestimmten Region verbunden ist, sind Qualität und Effizienz eher der AAP Dimension zugeordnet, d.h. einem transnationalen Kooperationsgebiet von Regionen, die verschiedenen Ländern angehören.

Beim Umgang mit den Chancen und Herausforderungen, die mit einer Partnerschaft zwischen Territorien verbundenen sind, sind folgende Punkte besonders zu beachten:

- die Förderung einer aktiven Mitwirkung von einer größeren Vielfalt von Beteiligten einschließlich der BürgerInnen;



- die Umsetzung der Zusammenarbeit und Koordination von intermediären Einrichtungen und solchen, die die Wirtschaft der verschiedenen Regionen vertreten;
- die Motivierung aller Verwaltungseinheiten und Institutionen zu einer aktiven Beteiligung - nicht nur jener, die mit internationaler Zusammenarbeit und strategischer Planung befasst sind und bereits eingebunden sind;
- die Konzeption einer "Informations- und Kommunikationsstrategie" innerhalb und außerhalb der AAP

7.2 — Umsetzung der territorialen Partnerschaft in verschiedenen Vereinbarungen

Für die Gestaltung der gemeinsamen Struktur als Vehikel für eine verstärkte Zusammenarbeit gibt es mehrere Optionen.

Der komplexe historische Hintergrund und die Vielfalt „guter Praktiken“ legen nahe, die Möglichkeit unterschiedlicher Profile in der Zusammenarbeit innerhalb des AAP Gebiets und seiner verschiedenen Teilregionen in Betracht zu ziehen.

Es ist jedoch entscheidend, eine gemeinsame strategische Vision und Perspektive für das AAP – Gebiet zu entwickeln und konkrete Aktionen zu planen, um eine langfristige Perspektive und Nachhaltigkeit zu ermöglichen.

Für die Nutzung verschiedener Finanzierungsmöglichkeiten für gemeinsame Aktivitäten im neuen Programmzeitraum 2007 -2013 wird eine bessere Abstimmung der verschiedenen Institutionen entscheidend sein (Ziel 3 Territoriale Zusammenarbeit, Regionale Operationelle Programme und andere EU Töpfe).

7.3 — Ein pragmatischer Ansatz auf Basis bisheriger Erfahrungen

Um die Erfahrung von MATRIOSCA zu optimieren und um die Stabilisierung und Stärkung der Zusammenarbeit im AAP Gebiet voranzutreiben, ist es dringend erforderlich, eine klare Methode für die Zusammenarbeit zu definieren – sowohl für die Identifizierung als auch die Auswahl und Durchführung gemeinsamer Projekte.

Es gibt im AAP Gebiet eine große Zahl von Projekten, Aktivitäten und guten Praktiken, und es ist wichtig, diese besser zu nutzen und zu optimieren. Bei diesen Überlegungen war die Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria ein wichtiger Impulsgeber für das Projekt MATRIOSCA, die auch für die Zukunft sorgfältig in Betracht zu ziehen ist.

Gleichzeitig ist es wichtig, jene Themen zu behandeln, die bisher als Hemmnis und Schwäche auftraten: ein allzu sporadischer Ansatz, keine strategische Vision, mangelnde Nachhaltigkeit.

7.4 — Der institutionelle Rahmen als Ergebnis konkreter Alternativen

Vertrauen auf Grundlage konkreter Fakten ist die beste Voraussetzung für die Festlegung des geeigneten institutionellen Rahmens und für die genaue Beschreibung der Rolle, Aufgaben und Ziele der gemeinsamen Struktur.

Der Aufbau von Vertrauen ist ein entscheidendes und wichtiges Nebenprodukt der früheren und gegenwärtigen Zusammenarbeit zwischen AAP Regionen.

Der Inhalt der Zusammenarbeit und die damit zusammenhängenden Entscheidungen sollten die Institutionalisierungsprozesse beeinflussen. Bei der komplexen Analyse und bei den klar ausgesprochenen Begründungen, die bei der Konzeption des institutionellen Rahmens zur zukünftigen Zusammenarbeit zu berücksichtigen sind, sollte vor allem eines berücksichtigt werden: Klare gemeinsame Inhalte der Zusammenarbeit müssen vorrangig sein.

7.5 — Ein klares politisches Bekenntnis

Die Zweite Politische Konferenz soll mit einer Vereinbarung zu folgenden Punkte schließen:

- die Beschlüsse, die bei der Ersten Politischen Konferenz hinsichtlich Beschränkung auf einige ausgewählte Themen für die Zusammenarbeit getroffen wurden, sind zu bestätigen, und es sollte eine Einigung hinsichtlich des Vorgehens zu ihrer Aktualisierung und Überarbeitung erfolgen;
- ein echtes Bewusstsein und Engagement für die Zusammenarbeit aller Verwaltungsinstanzen und -einheiten der entsprechenden Institutionen im AAP Gebiet soll gewährleistet werden;
- Werbung und Kommunikation bei interessierten Beteiligten und bei einer breiteren Öffentlichkeit im Sinne einer besseren Sichtbarkeit und eines besseren Images des AAP Gebiets soll sichergestellt werden;
- direkte finanzielle Ressourcen sollen zur Verfügung gestellt werden, um die Erlangung von EU-Geldern zu ermöglichen;
- ein Beobachtungs- und Evaluierungssystem für die vorgeschlagenen Projekte soll eingerichtet werden, um wertvolles Feedback für zukünftige Aktivitäten zu sichern.

Der abschließende Slogan sollte lauten „Packen wir es an!“. Das technische Team, das das vorliegende „Gemeinsame Strategiedokument“ ausgearbeitet hat, schlägt eine bescheidene, aber gleichzeitig mutige Vorgangsweise vor, damit eine Entscheidung für die prioritären Angelegenheiten erfolgen kann.

Weitere Ziele, Aktionen und Ergebnisse sollten nach Maßgabe der ersten Errungenschaften im Geiste der Zuversicht und des durch erste Ergebnisse erzeugten gegenseitigen Vertrauens hinzugefügt werden.

